

Ziegelhofweg: Hebich verteidigt Pläne

Drei Stunden Information und Diskussion: Rund 500 Gegner und Befürworter haben die Bürgerversammlung zum Wohnungsprojekt der Stadt im Ziegelhofgebiet am Donnerstag besucht. Die Atmosphäre im Congress-Forum war teils gereizt, überwiegend aber recht ruhig. Eine Annäherung zwischen Verwaltung auf der einen und Bürgerinitiative auf der anderen Seite gab es nicht.

VON JÖRG SCHMIHING

Am Ende eines langen Abends im großen Saal des Congress-Forums stand zumindest für Rainer Kurzhals, Vorstandsmitglied der Bürgerinitiative „Ziegelhofweg“ und erklärter Gegner des in seinem Wohnviertel geplanten Bauprojekts, das vorläufige Fazit fest: „Wir sind uns nicht näher gekommen.“ Oberbürgermeister Martin Hebich (CDU) signalisierte zwar grundsätzliche Gesprächsbereitschaft, lehnte aber die Forderung nach einem Moratorium von sechs Monaten für das im Februar mit dem Aufstellungsbeschluss des Stadtrats angestoßene Bebauungsplanverfahren ab: „Wir nehmen Ihre Argumente ernst. Der Austausch hierzu kann parallel weiterlaufen. Noch stehen wir am Anfang des Verfahrens.“

Der OB hatte allerdings zu Beginn der Bürgerversammlung eingeräumt, dass der Verwaltung just der Einstieg in das Verfahren nicht gut gelungen sei. Der in der Beschlussvorlage für den Stadtrat genannte Planungsanlass – die Zwangslage der Stadt bei der Unterbringung von Flüchtlingen – sei „missverständlich formuliert“ gewesen und habe im Ziegelhofgebiet „für Friktionen“ gesorgt, so Hebich. Es gehe der Verwaltung aber darum, Wohnraum „für breite Schichten der Bevölkerung“ zu schaffen. Im Frankenthaler Wohnungsmarkt sei der Druck hoch, es gebe eine Leerstandsquote von unter einem Prozent.

Hebich betont: „Es geht hier nicht um eine Notunterkunft oder ein Flüchtlingsheim.“

Auf das Grundstück innerhalb der 30.000 Quadratmeter großen Grünfläche rund um die Robert-Schuman-Schule ist die Wahl nach Darstellung des Oberbürgermeisters gefallen, weil er und die Verwaltung dort mehrere Kriterien erfüllt sehen: Grund und Boden gehören der Stadt, das Umfeld passt von der vorhandenen Bau- und Sozialstruktur. Hebich betonte erneut: „Es geht hier nicht um eine Not- oder Sammelunterkunft oder ein Flüchtlingsheim.“

Nach einem Informationsteil der Verwaltung, in dem Bürgermeister Andreas Schwarz (SPD) und Beigeordneter Bernd Knöppel (CDU) sowie Bauamtsleiterin Marika Denzer



Aufmerksam und angespannt (oben von links): der Stadtvorstand mit Bernd Knöppel, Martin Hebich und Andreas Schwarz. Um Disziplin und Sachlichkeit bemüht (oben rechts): Moderatorin Stefanie Heng-Ruschek. Anstehen am Mikrofon (rechts): Fragesteller mussten sich gedulden, bis sie zum Zuge kamen.

FOTOS: BOLTE

zum Wohnungsmarkt und zur Flüchtlingssituation in Frankenthal sowie zu verfahrenstechnischen Aspekten des Bauvorhabens im Ziegelhofgebiet informierten, waren zwei Stunden der Bürgerversammlung der Möglichkeit gewidmet, Fragen und Einwände vorzubringen.

Einer der Hauptkritikpunkte: der Wegfall wertvoller Grünfläche. Das Areal werde vielfach zum Spielen genutzt. „Das ist wichtig für uns Eltern. Die Fläche ist zentral im Wohngebiet gelegen und offen einsehbar“, sagte eine junge Mutter. Bürgermeister Schwarz konterte: Es gebe im Ziegelhofgebiet so viele Spielplätze wie sonst nirgends in der Stadt. OB Hebich wies darauf hin, dass die ökologische Bedeutung der Wiese im weiteren Fortgang des Verfahrens von Gutachtern geprüft und beurteilt werde.

Die Projektgegner treibt zudem vor allem eine Frage um: Gibt es in der Stadt andernorts besser geeignete Flächen als diejenige vor ihrer Haustür? Wolfgang Hölderich, Vorstandsmitglied der Bürgerinitiative, erinnerte daran, dass die Stadt 30 potenzielle Standorte in der Stadt auf ihre Eignung für den Wohnungsbau geprüft habe, und forderte eine Offenlegung der Ergebnisse. Martin Hebich wiederum betonte sein Ziel, überall in der Stadt preisgünstigen Wohnraum schaffen zu wollen. Als Beispiel nannte er den im Dezember im Stadtrat gefassten Aufstellungsbeschluss für den Bereich Klostergärten West/Festplatz.



Gleich mehrfach gestellt wurde die Frage, ob bereits ein Investor für das Ziegelhof-Projekt gefunden sei. OB Hebich verneinte und wiederholte seine Feststellung, dass sich das Bebauungsplanverfahren „in einem sehr frühen Stadium“ befinde.

Neben den zahlreichen kritischen Fragen – viele davon gestellt von direkten Anwohnern der Mannheimer Straße – meldeten sich auch ei-



nige Befürworter einer Bebauung zu Wort. Eine junge Frau sagte, sie wünsche sich, dass ihre Kinder in einer Stadt aufwachsen, in der man offen auch gegenüber sozial Schwächeren sei. Eine weitere Rednerin warf denjenigen, die das Projekt bekämpften, vor, dass für sie politisches Engagement nur darin bestehe, dagegen zu sein. „Ich kann keins Ihrer Argumente nachvollziehen.“

Zur Sache: Die Machbarkeitsstudie

„Um zu zeigen, wie eine Bebauung aussehen könnte“, hat die Stadt nach eigener Darstellung das Trierer Büro Ke.Design um Entwürfe gebeten. Diese haben – das betonte Architekt Georg Otto Kersch am Donnerstag – den Charakter einer Machbarkeitsstudie, mithin also den eines unverbindlichen Vorschlags: „Das ist nicht in Stein gemeißelt.“

Kersch stellte im Congress-Forum zwei Varianten für das rund 3000 Quadratmeter große Grundstück an der Ludwigshafener und Mannheimer Straße vor: eine mit von der Straße leicht zurückversetzter Riegelbebauung und eine mit zwei gegeneinander versetzten Wohnhäusern. Letztere scheint der Favorit zu sein, denn für sie hatte das Büro auch zahlreiche verschiedene Ansichten erstellt, die einen Eindruck von Lage und Wirkung möglicher neuer Gebäude vermitteln sollten.



So könnten sich Planer eine Bebauung mit zwei Wohnhäusern an der Ludwigshafener/Mannheimer Straße vorstellen. FOTOS: KE.DESIGN

KOMMENTAR

Dagegen!

VON JÖRG SCHMIHING

Die Bürgerinitiative und ihre Mitstreiter wollen eine Bebauung im Ziegelhof-Gebiet verhindern. Mehr interessiert sie nicht.

Als die Mensa der Robert-Schuman-Schule sich vor zwei Wochen als zu klein für den Ansturm des Publikums erwies, war das Hauptargument für eine Absage: Alle sollen die Chance auf gleiche Kenntnis von den Bauplänen für das Ziegelhofgebiet bekommen. Bei der für Donnerstag neu angesetzten Versammlung tritt vor dem offiziellen Start ein Vorstandsmitglied der Bürgerinitiative ans Mikrofon und formuliert den Antrag, statt der zum Einstieg geplanten Informationen doch bitte erst die Beschwerden und Fragen aus dem Kreis der rund 500 Besucher zu behandeln. Der naheliegende Schluss: Der Initiative ist es völlig egal, was Verwaltung und Politik zu dem von ihr kritisierten Vorhaben zu sagen haben. Sie will im Grunde nur eins: das Ganze verhindern. Dafür ist manch führendem Kopf der BI offenbar jedes Mittel recht. Das belegt eine Szene kurz vor Ende der dreistündigen Veranstaltung. Ein weiteres Vorstandsmitglied verknüpft das Angebot zu weiteren Gesprächen über und seine Forderung nach einem Moratorium für die Bebauungsplanänderung mit einem vielsagenden Hinweis. Jetzt habe es die Stadt „nur“ mit einer Bürgerinitiative zu tun, bald könnte eine „wesentlich unangenehmere“ Partei stattdessen auf den Plan treten. Diese Drohung mit AfD & Co sollte jedem zu denken geben, der seine Unterschrift auf die Listen der BI gesetzt hat.

—ANZEIGE—

GARTENPFLEGE – FLORISTIK – DEKORATION

FT
FREUNDE TREFFEN!

FRANKENTHALER
**BLUMEN- UND
PFLANZENMARKT**

23.04.2016
10-16 UHR
RATHAUSPLATZ

www.frankenthal.de